

Elf, zum weitaus größten Teil schon vorher veröffentlichte Beiträge evangelischer und katholischer Theologen finden sich im ersten Band.

Die drei ersten Abhandlungen von H. U. v. Balthasar, W. Kasper und W. G. Esser befassen sich skizzenhaft mit der heutigen Problemstellung der Gottesfrage.

Die Beiträge von M. Mezger, K. Tilmann, H. B. Kaufmann und P. Biehl wenden sich didaktischen Fragen des Themas zu, wobei man hier die eigentliche Frage so formulieren könnte: Wie kann und muß ich die Welt- und Lebenserfahrung der Kinder und Jugendlichen zur Sprache bringen, um das Wort „Gott“ hör- und verstehbar zu machen?

D. Emeis arbeitet in seinem Beitrag die Christusbezogenheit der Gottesfrage heraus; hierbei formuliert er folgende Hauptthese: „Der Glaube der Christen bekennt, daß Gott sich selbst im Menschenleben Jesu Christi als das Geheimnis des Lebens der Menschen und so als Geheimnis der Welt zur Sprache gebracht hat. Christliche Glaubensunterweisung hat ihr Reden von Gott an dieser Selbstäußerung Gottes zu orientieren und von ihr her Gott nicht ‚irgendwie‘, sondern zentral und fundamental in Jesus Christus zur Sprache zu bringen“ (S. 120 f.).

O. Betz weist auf die Ambivalenz des Gottesbildes in der frühen biblischen Überlieferung hin. Dabei kommt er zu interessanten Aussagen über den Begriff und das Verständnis des Dämonischen.

Der zweite Band setzt das Thema fort, das man auch so formulieren kann: Zu welchem Sprechen und Schweigen von Gott werden wir durch unsere Wirklichkeitserfahrung herausgefordert?

Auch diese Beiträge stellen sich die Aufgabe, „die alte Frage der Menschen nach Gott unter den gewandelten Bedingungen des Menschseins neu im Dasein zu erschließen“ (Esser, 10). Die ersten fünf Abhandlungen von H. L. Goldschmidt, B. Casper und W. G. Esser sind mehr grundsätzlicher Art, indem sie philosophisches und theologisches Denken der Gegenwart in seiner Relevanz für die Gottesfrage aufzeigen. Esser wendet sich dabei vor allem der evangelischen Theologie zu. Die Beiträge von O. Diehn, F. Betz, G. Hommel und O. Betz wollen der religionspädagogischen Praxis Hilfe bieten. Gemeinsam ist ihnen dabei die Überzeugung, in der vom Glauben bestimmten und zu einem vertieften Glauben hinführenden Reflexion von Erfahrungen das heute notwendige didaktische Vorgehen zu sehen.

Die Vielfalt und Offenheit der hier vorgetragenen Meinungen sowie die Praxisbezogenheit der meisten Beiträge seien eigens hervorgehoben, ohne näher und kritisch auf Einzelheiten einzugehen.

Eines jedoch fällt besonders stark auf: Im Fragen nach Gott und in den Antworten darauf ist nirgends von der Kirche, die sich doch als das „Volk Gottes“ versteht, die Rede.

Wird hier einmal mehr die Vermutung bestätigt, daß sich die gegenwärtige Religionspädagogik weithin abseits der Kirche abspielt?

K. Jockwig

**ESSER, Wolfgang G.: *Zum Religionsunterricht morgen I. Perspektiven künftiger Religionspädagogik.* München 1970: Verlag J. Pfeiffer. 480 S., Paperback, DM 22,—.**

Will man sich umfassend über die gegenwärtige Diskussion zum Thema „Schulischer Religionsunterricht“ informieren, so greife man zu dem hier vorliegenden Sammelband. Die Fragen nach den Grundlagen, dem Selbstverständnis, den Aufgaben und Zielen des schulischen Religionsunterrichtes werden hier von den die gegenwärtige Entwicklung stark bestimmenden evangelischen (G. Otto, M. Stallmann, K. Wegenast, H. B. Kaufmann, K. E. Nipkow) und katholischen (W. G. Esser, R. Padberg, E. Feifel, G. Stachel, O. Betz, W. Langer, W. Nastainczyk, A. Exeler, B. Dreher, J. Dreißen, G. Hansemann) Religionspädagogen diskutiert: Verkündigung — Information; Unterricht von der Kirche her — von der Schule her; biblischer Unterricht — thematischer Unterricht; Auslegung der Tradition — Auslegung gegenwärtiger Wirklichkeit; Bewahrung vorgegebener religiöser Vorstellungen — Veränderungen der Verhältnisse, das sind die Spannungsfelder der gegenwärtigen Auseinandersetzungen um den Religionsunterricht, die in diesem Buch ausführlich diskutiert werden.

Neben dem Hauptteil, der die verschiedenen grundsätzlichen Themen behandelt, werden in einem zweiten Teil „Konzeptionen am Modell“ vorgeführt. Ein abschließender Teil bietet Berichte zur Lage des Religionsunterrichtes in England, Schweden, Belgien und Holland, die durch einen Beitrag von H. Schultze über „Situation und Tendenz des Religionsunterrichts in Europa“ abgeschlossen werden.

Die Breite der hier angeschnittenen Fragen und die Mannigfaltigkeit der vorgetragenen Meinungen ist fast erdrückend. Zu viele Bereiche, die jeder für sich und alle in ihrer gegenseitigen Abhängigkeit in einem Umwandlungsprozeß sind, kommen bei dem Thema „Reli-